

flog erst in weiteren Kreisen unter „kirk, kirk“-Rufen den Horstbaum, dann sich abwechselnd niedersetzend und von einem Baum zum andern fliegend, näherte es sich allmählig dem Neste, hüpfte endlich, in der unmittelbaren Nähe desselben angelangt, mit etwas gelüfteten Flügeln hinein und setzte sich. Schon nach wenigen Augenblicken führte es einige schwerfällige Bewegungen aus, wahrscheinlich um sich wieder zu entfernen, stürzte vom Neste in den vorbeifließenden Bach, raffte sich aber wieder auf, flatterte einem Abhange zu und wurde ergriffen. In unsere Hände gelangt, verhielt es sich anfänglich, wohl in Folge des gehabtten Schreckens ganz passiv, gebrauchte aber dann Schnabel und Fänge sehr nachdrücklich. Im Horste befanden sich 5 stark bebrütete Eier. 6—8 gewöhnliche Leimruten hatten hingereicht, um einer großen Anzahl Vögel das Leben zu retten. Der Sperber befand sich, als ich nach einigen Wochen nach ihm erkundigte, bei jungen Sperlingen und jungen geschossenen Rabenkrähen noch recht munter.

Auf nähere Erkundigungen erfuhr ich übrigens, daß Sperber in der eben geschilderten Weise im Oberen Bogtlande gar nicht selten gefangen werden. Meine in Schöneck wohnenden Bekannten haben vor einigen Jahren selbst einen großen Raubvogel, wahrscheinlich war es ein Wespenbussard, in ihre Gewalt gebracht.

---

## Beobachtungen am Eisvogel.

Von G. Elobius.

Eine interessante Beobachtung über unseren eigenartig schönen Fischer (*Alcedo ispida*) zu machen, hatte ich kürzlich Gelegenheit.

Am 5. April hörte ich nachmittags bei schönem warmen Wetter in unserm Garten, wo ich mich beschäftigte, längere Zeit ununterbrochen laut zirpende und schirrende Töne, die ich nie gehört hatte. Ich forschte nach, und wer beschreibt mein Erstaunen, als ich mitten im Gezweig eines starken Rothdornbusches, ungefähr 15 Schritt von dem Bach entfernt, der durch unsern Garten fließt, zwei Eisvögel hochaufgerichtet, den Schnabel weitgeöffnet, fortwährend mit dem Schwanz wippend und jenes Geschrei eifrig ausstoßend, sitzen sah. Ohne daß sie sich stören ließen, konnte ich mich ganz unbedeckt bis auf zehn Schritte nähern und sie ruhig betrachten. Sie mußten in furchtbarer Aufregung sein, denn mit offenem Schnabel stürzten sie mehrmals nach kurzen Pausen auf einander los, noch eifriger schreiend, und flatterten dabei durch das dicke Gezweig, stürzten auch einmal sogar beide ins Gras hinab, von wo sie sich aber schnell erhoben und an den Bach flogen. Hier ward der Kampf fortgesetzt; schließlich floh der eine, verfolgt von dem anderen, eine Strecke über den Bach fort, setzte sich aber wieder zur Wehr, und nun ging die Fehde wieder von vorn an, mit Ruhepausen dazwischen, die die Kämpfer hochaufgerichtet, mit weit-

geöffnetem Schnabel durch Geschrei und Schwanzwippen ausfüllten, ungefähr auf ein Meter Entfernung einander gegenüber. Ich konnte sie wieder aus nächster Nähe beobachten. Plötzlich kam ein dritter Eisvogel angeflogen, höchstwahrscheinlich das Weibchen, um dessen Besitz die Fehde ausgefochten wurde. Sein Erscheinen führte einen neuen heftigen Angriff der beiden Kämpfenden herbei, der die völlige Flucht des einen zur Folge hatte. Das Weibchen schien sich um den Kampf wenig zu kümmern; es hatte sich ruhig auf einen passenden Zweig gesetzt, von wo aus es schon nach kurzer Zeit ins Wasser plumpete und mit einem kleinen Fisch wieder erschien. Jetzt kam auch der siegreiche Gatte von der Verfolgung zurück und setzte sich in der Nähe auf einen anderen Zweig über dem Wasser. Kaum machte ich mich jetzt aber bemerkbar, als beide mit lautem „ti“ „ti“ „ti“ nach der anderen Richtung über den Bach fortschossen.\*)

Niemals habe ich Eisvögel so erregt und durch ihren Kampfesifer so wenig sehen gesehen als diese. Jedenfalls war das besiegte Männchen ein junges oder eins, dem die Gattin ums Leben gekommen war, und welches nun in das Gebiet eines fremden Paares einzudringen versuchte.

Auch diese laut zirpende Töne habe ich von alten Eisvögeln nie gehört, während die Jungen ähnliches Geschrei hören lassen, wenn sie noch in ihrer Nesthöhle sitzen, in der sie oft laut lärmen, wenn sie schon ziemlich erwachsen sind.

Merkwürdig an diesem eigenartigen Vogel nimmt sich auch das Wippen mit dem kurzen Schwanz aus. Er thut dies übrigens häufig und ich habe es schon oft beobachtet, dasselbe aber nie in ornithologischen Werken erwähnt gefunden. Regelmäßig geschieht es, nachdem der Eisvogel nach einem Fisch getaucht hat und sich dann wieder auf seinen Ast niederläßt; auch wenn er von einer anderen Stelle angeflogen kommt und sich gesetzt hat; es dauert dann gewöhnlich einige Zeit, bis er ganz zur Ruhe kommt, erst sieht er sich dann nach allen Seiten um und schlägt einige Male mit ziemlich stark ausgebreitetem Schwanz langsam, wie im Takt auf und nieder.

## Ornithologische Beobachtungen.

Von Ewald Siemer.

### 2. *Podiceps cristatus*, Linn..

In Irland fand Major G. A. Butler am Portmore Lough (vgl. Saunders ed. Yarrell's Brit. Birds IV, pp. 118—119) mehrere Nester ganz nahe zusammen, die nur wenige Ellen von einander entfernt waren; außerdem berichtet Butler, daß nur einige Ellen von jedem besetzten ein leeres Nest sich befunden habe, das nach seiner

\*) Vergl. unsre Monatschr. VIII, 118.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Clodius Gustav

Artikel/Article: [Beobachtungen am Eisvogel. 296-297](#)